

Rahmenkonzept der
Familien-
grundschul-
zentren
in Duisburg



Inhalt

1	Einleitung	4
2	Entwicklung und wissenschaftliche Grundlagen des Familiengrundschulzentrums	4
2.1	Grundzüge der Familienzentren im Elementarbereich	5
2.2	Familienorientierte Bildung in der Grundschule	6
3	Kommunale Ausgangslage: FGZ in Duisburg	6
3.1	Soziale Lage und Sozialraum	7
3.2	Standorte	8
3.3	Standortbezogene Einflussfaktoren auf die Umsetzung vor Ort	9
4	Grundkonzept	9
4.1	Leitbild und Zielsetzung	10
4.2	Handlungsfelder	10
4.2.1	Eltern stärken	10
4.2.2	Familienbildung und Beratung	11
4.2.3	Netzwerk-/Stadtteilarbeit	11
4.3	Angebote und Aufgaben	11
4.4	Qualitätssicherung und -entwicklung	12
5	Perspektive und Ausblick	13
6	Quellenverzeichnis	13

1 Einleitung

Das vorliegende Konzept für Familiengrundschulzentren (FGZ) in Duisburg versteht sich als ein zukunftsweisendes und fundiertes Rahmenwerk zur Förderung familienorientierter Bildung und Unterstützung in der Grundschule.

FGZ nehmen dabei eine zentrale Rolle ein, indem sie als Schnittstelle zwischen Schule, Familie und Sozialraum fungieren und so dazu beitragen, Bildungschancen für Kinder zu verbessern sowie Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken. Sie sind als niedrigschwellige Anlaufstellen an oder in Grundschulen zu verstehen, die Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder und deren Familien bündeln und koordinieren. Das Ziel von FGZ ist, Bildungsgerechtigkeit zu fördern, Familien zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und sozialräumlichen Akteuren zu verbessern.

Die Entwicklung und theoretischen Grundlagen der Familienzentren an KiTas bilden die Basis dieses Konzeptes, wobei sowohl die Erfahrungen aus dem Elementarbereich als auch die besonderen Anforderungen der Grundschule berücksichtigt werden. Vor dem Hintergrund der kommunalen Situation in Duisburg werden die spezifischen Lebenswelten, Standorte und Rahmenbedingungen analysiert, um passgenaue Angebote zu ermöglichen.

Auf dieser Grundlage definiert das Konzept ein Leitbild und konkrete Zielsetzungen, die sich in verschiedenen Handlungsfeldern widerspiegeln. Dazu gehören unter anderem die Stärkung der Elternkompetenzen, Angebote der Familienbildung und Beratung sowie die Vernetzung auf Stadtteil- und Netzwerkebene. Ebenso bildet die Qualitätssicherung und -entwicklung einen wichtigen Bestandteil, um eine nachhaltige Umsetzung sicherzustellen.

Abschließend wird ein Ausblick gegeben, der die Perspektiven für die Weiterentwicklung der FGZ in Duisburg aufzeigt und somit die Basis für eine kontinuierliche Verbesserung und Anpassung an die Bedarfe der Familien und Schulen schafft.

Dieses vorliegende Konzept wurde gemeinsam von den Akteuren der Kommune, den Trägervertretern und Leitungen der FGZ erstellt. Es bezieht sich auf die bisherige Praxiserfahrung der letzten Jahre (seit dem Jahr 2020) und soll als eine mögliche Orientierungshilfe für bereits bestehende und sich neu entwickelnde Standorte von FGZ verstanden werden.

2 Entwicklung und wissenschaftliche Grundlagen des Familiengrundschulzentrums

Durch die Schaffung von Familienzentren in Kindertageseinrichtungen im Jahr 2006/2007 wurde ein erster prägender Schritt unternommen, Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung, Beratung sowie Freizeit zu ermöglichen und somit Chancen- und Bildungsgerechtigkeit zu forcieren.

Die Leitidee der Familienzentren ist, Familien eine verlässliche Anlaufstelle für Alltagsfragen in ihrem Stadtteil zu bieten. Die Praxis zeigt immer wieder, dass Bildungs-, Unterstützungs-, Beratungs- und erlebnispädagogische Angebote immer dann besonders wirksam sind, wenn sie „aus einer Hand“ kommen.

Durch gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahrzehnte wird die Arbeit und der Ausbau von Familienzentren immer wichtiger: Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigten (Vereinbarkeit

Familie/Beruf), sprachliche und kulturelle Vielfalt, der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung (ab 2026/2027 auch im Offenen Ganztag), unterschiedliche Familienkonstellationen und sich immer weiterentwickelnde Vorstellungen über die Elternrolle, über Erziehungsziele und Erziehungspraktiken.

In Gelsenkirchen wurde im Schuljahr 2014/2015 das erste Familienzentrum an einer Grundschule in NRW, angelehnt an das Konzept der Familienzentren an Kindertageseinrichtungen und in Kooperation mit dem Träger der Offenen Ganztagschule vor Ort, als Modellprojekt eröffnet.

Ziel ist es, das Erfolgsmodell der Familienzentren in Kindertageseinrichtungen in der Grundschule nahtlos fortzuführen und damit einhergehend an die Präventionsangebote der Kindertageseinrichtungen anzuknüpfen, um Bildungszugänge zu fördern, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule zu stärken und als Netzwerkknotenpunkt zu fungieren. Mit Hilfe einer engen Verzahnung von Familienzentren in Kindertageseinrichtungen, FGZ und weiteren Akteuren können so wirkungsvolle Präventionsketten für Familien etabliert und gefestigt werden

2.1 Grundzüge der Familienzentren im Elementarbereich

Familienzentren verfolgen im Elementarbereich das übergeordnete Ziel, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.

Ein wesentliches Ziel der Familienzentren ist es, auch als Anlaufstelle für Eltern des gesamten Sozialraums zu fungieren, um Familien gezielt und bedarfsgerecht zu unterstützen, einen niedrig-

schwelligem Zugang zu Angeboten vor Ort zu ermöglichen und Familien bei Bedarf an die entsprechenden Kooperationspartner weiterzuvermitteln (Bildungs- und Präventionsnetzwerk).

Die bedarfsgerechte/ bedürfnisorientierte Ausrichtung sowie die Orientierung und Vernetzung im Sozialraum sind weitere wesentliche Merkmale der Familienzentren. Darüber hinaus verfolgen sie einen familienorientierten Ansatz, da sie die gesamte Familie in den Blick nehmen und wichtige Anlaufstellen in Alltags- und Erziehungsfragen sind (vgl. MFKJKS 2016, S. 47 ff.).

Kindertageseinrichtungen, die sich mit dem landesweiten Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ (vgl. § 42 Abs. 1 KiBiz NRW) zertifizieren lassen, erhalten eine jährliche Landesförderung in Höhe von 20.000 Euro (§ 43 KiBiz NRW). Kriterien zur Erfüllung der Anforderungen eines Gütesiegels sind in Leistungsbereiche (Beratung und Unterstützung, Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Profilbereich¹) und Strukturbereiche (verbindliche Kooperationsstrukturen, zielgruppenorientierte interne und externe Kommunikation, Qualitätssicherung durch Steuerung und Teamentwicklung) aufgeteilt (vgl. MFKFFI 2020, S. 17 ff.).

Mit über 3.500 Kindertageseinrichtungen arbeitet inzwischen ein gutes Drittel der Einrichtungen als Familienzentrum und wird im Rahmen des Landesprogramms gefördert (vgl. ebd., S. 5 f.)

Zur Finanzierung der FGZ gelten in Duisburg derzeit zwei zentrale Förderrichtlinien: Zum einen unterstützt das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) die Standorte in Hochfeld im Rahmen des Landesprogramms „kinderstark – NRW schafft Chancen“. Zum anderen erfolgt eine ergänzende Förderung

1 Der Profilbereich wird je nach Bedarf und Klientel des Familienzentrums ausgewählt. Mögliche Leistungen sind: Berufstätigkeit und zeitsensible Angebotsgestaltung, Familienbegleitung, Heterogene Strukturen, Kindertagespflege, Ländlich geprägter Raum, Migration und Integration, Prävention (vgl. MFKFFI 2020).

durch das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) für die Stadtteile Marxloh und Meiderich.

Die Stadt Duisburg beteiligt sich mit einem kommunalen Eigenanteil von 20% an der Finanzierung der FGZ. Pro Standort wird dabei eine 0,5 VZÄ-Personalstelle für die Koordination vor Ort gefördert. Darüber hinaus stehen Sachmittel und Honorarkosten in Höhe von 14.000 € (kinderstark) und 10.000 € (MSB) zur Verfügung.

Ergänzend zur Standortförderung unterstützt das MSB die kommunale Koordinierungsstelle FGZ mit einem Förderanteil von 80%. Die verbleibenden 20% werden durch die Stadtverwaltung getragen.

2.2 Familienorientierte Bildung in der Grundschule

Empirische Befunde zum Thema Bildungschancen belegen wiederkehrend, dass Kinder mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen in das Bildungssystem eintreten.

Die Schere zwischen leistungsschwachen und leistungsstarken Schülern geht, beeinflusst durch gesellschaftliche Entwicklungen, weiter auseinander. Schuleffektivitätsstudien wie PISA, TIMSS und IGLU belegen diese Befunde in regelmäßigen Abständen.

Zugleich zeigt der Familienreport von 2020 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dass auch die Vielfalt an Lebensformen innerhalb der Familie weiter zugenommen hat: unverheiratete und verheiratete Eltern, Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern, Pflegefamilien (BMFSFJ 2020).

Die Grundschule steht zum einen demnach vor der Herausforderung, verschiedene Bildungsbiografien und Familienformen zu berücksichtigen,

und als „Schule für alle“ allen Kindern gleichermaßen formale Bildung zu ermöglichen. Zum anderen muss beachtet werden, dass vor allem im frühen Kindesalter Bildung maßgeblich durch informelle Bildungsprozesse innerhalb des Familiensystems geprägt werden.

Die Etablierung und Vertiefung von Erziehungspartnerschaften zwischen Schule und Elternhaus ist zwingend erforderlich, um die Erziehungs- und Bildungsprozesse der Kinder gemeinsam zu gestalten. Dementsprechend ist es für eine nachhaltige familienorientierte Bildungsunterstützung notwendig, langfristig Elternangebote oder Kooperationen mit Eltern, aufgebaut als Netzwerk, in den Schulalltag zu integrieren, um einen ganzheitlichen Lernansatz für alle Beteiligten zu schaffen.

Soziale Netzwerke - im Sinne von Familiengrundschulzentren - können durch die unmittelbare (räumliche) Nähe zu den Familien Bildungsprozesse anregen, indem sie passgenaue Unterstützungsangebote zugänglich machen, die an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Wünschen der Familien anknüpfen. Sie fördern eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der jeweiligen Bildungseinrichtung.

3 Kommunale Ausgangslage: FGZ in Duisburg

Duisburg ist mit ca. 500.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt des Landes Nordrhein-Westfalen und als Großstadt sowohl der Region Niederrhein als auch dem Ruhrgebiet zugehörig.

Zum aktuellen Zeitpunkt (April 2025) gibt es insgesamt sieben FGZ in unterschiedlicher Trägerschaft in Duisburg, wobei ein Schwerpunkt der FGZ in den Stadtteilen Hochfeld (Duisburg-Mitte) und Marxloh (Duisburg-Nord) mit jeweils drei FGZ

liegt. Ein weiteres FGZ befindet sich im Stadtteil Meiderich im Duisburger Norden.

Um die FGZ bestmöglich zu fördern, bedarf es einer Kommunalen Koordinierung und eines gesamtstädtischen Konzeptes, an dem alle Mitwirkenden beteiligt sind. Das Konzept ist als eine dynamische Arbeitsgrundlage zu verstehen. Aufgrund der Bedarfslage in den Quartieren und einer hohen Anzahl von Grundschulen mit Schulsozialindex² 9, ist der Ausbau von FGZ in Duisburg perspektivisch eine naheliegende und sinnvolle Handlungsempfehlung, um Familien ganzheitlich zu erreichen, die Eltern für den Bildungserfolg ihrer Kinder zu sensibilisieren und somit Familien ganzheitlich zu stärken. FGZ leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur Erreichung von Eltern mit Zuwanderungshintergrund mit teilweise hohen Sprachbarrieren sowie zur Ermöglichung von Teilhabe von Familien in prekären Lebenslagen.

Eltern sollen als Bildungsbegleiter ihrer Kinder fungieren und können dazu auch selbst eine ganze Reihe von Angeboten der FGZ in Anspruch nehmen. Die sozialräumliche Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist für FGZ essenziell. Familienzentren an Kindertageseinrichtungen in Duisburg bieten schon seit über 10 Jahren niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung in Form von Beratungs- und Bildungsangeboten und sind sozialräumlich verankert. Familien hier abzuholen, den Übergang in die Grundschule anzuleiten und zu begleiten, trägt dazu bei, dass die Kommunale Präventionskette für die Familien fortgesetzt wird und Bildungsbiografien unterstützt werden. Familienzentren und FGZ sind sozialräumlich verankert und vor Ort, das heißt, für die Familien gut erreichbar und oft auch eine erste Anlaufstelle im Integrationsprozess der Familien.

3.1 Soziale Lage und Sozialraum

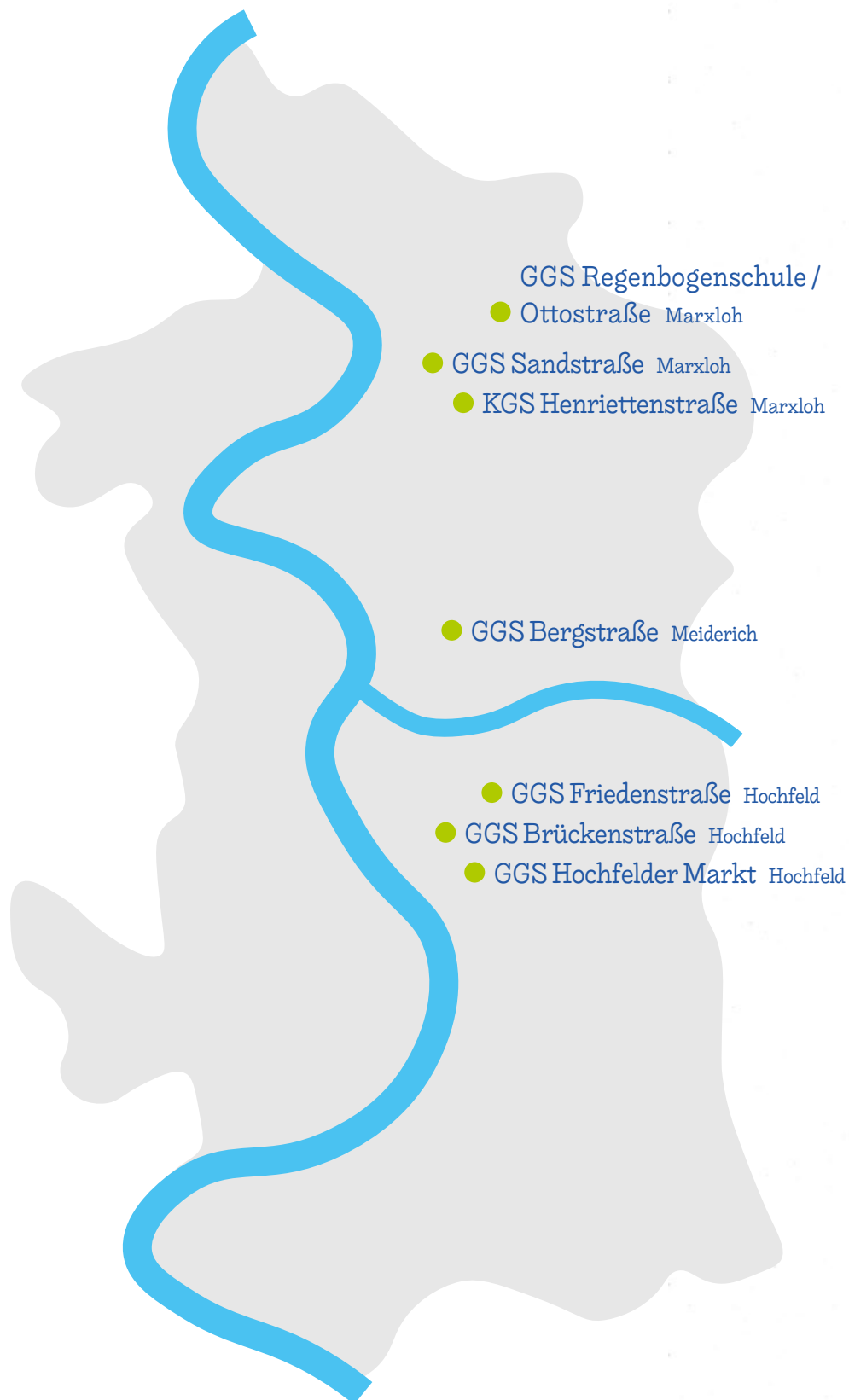
Der Einfluss der sozialen Lage auf die Bildungsbiografie von Kindern gerade im Grundschulalter ist in der Bildungs- und Sozialforschung hinlänglich bekannt. Der Sozialraumbezug der Schule stellt ein grundlegendes Merkmal des FGZ dar und bildet die Basis für die Entwicklung passgenauer Unterstützungsangebote. Entsprechend der Leitidee von Familienzentren geht es vor allem darum, ein leicht zugängliches Netzwerk für Familien zu schaffen.

In Duisburg existiert seit dem Schuljahr 2019/2020 ein FGZ an der Bergschule in Untermeiderich. Dieses FGZ ist ein Pilotprojekt der Stadt Duisburg in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Duisburg und bietet ein Netzwerk an Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für den gesamten Stadtteil. Eltern und Lehrkräfte werden in die Planung und Umsetzung der Angebote gemeinsam mit einbezogen, um die Schule dahingehend zu erweitern, dass sie ein Ort der Begegnung im Quartier wird und an den jeweiligen Bedarfen orientierte sowie passgenaue Angebote bereitstellt. Die Angebote werden kontinuierlich weiterentwickelt und in Anlehnung an die Leistungs- und Strukturmerkmale von Familienzentren in Kindertageseinrichtungen (MFKFFI 2020) wie auch den Bildungsgrundsätzen (MFKFFI/MSB 2018) ausgerichtet (vgl. Fischell /Hinz (2022): Ein Zukunftsfeld für die Familienbildung. Familienzentren an Grundschulen. In: Jugendhilfereport, 1/2022, S. 29–32).

Zum Schuljahr 2021/22 wurden die weiteren sechs FGZ in Marxloh und Hochfeld eingerichtet.

2 „Der Schulsozialindex, [...] ist ein Instrument, mit dessen Hilfe es möglich ist, die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft einer einzelnen Schule mit einem Wert abzubilden. [...]. Der Schulsozialindex identifiziert lediglich bestehende soziale Herausforderungen.“ (vgl. MSB, Bildungsportal NRW 2025).

3.2 Standorte



3.3 Standortbezogene Einflussfaktoren auf die Umsetzung vor Ort

FGZ orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen ihrer Zielgruppe. Die Umsetzung vor Ort wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, um chancengerechte Bildungsbeteiligung standort- und passgenau zu ermöglichen.

Der inklusive Leitgedanke (z. B. Anerkennung von Vielfalt, gleichberechtigte Teilhabe, Barrierefreiheit und Teilhabemöglichkeiten) kann als Grundvoraussetzung für die Arbeit der FGZ verstanden werden. Diese passen sich an die Bedürfnisse der Familien an und nehmen die Erziehungsberechtigten als Experten für ihre Kinder wahr. Um als „Schule für alle“ den Bedürfnissen der Familien gerecht werden zu können, nimmt insbesondere die multiprofessionelle Kooperation (innerhalb der Schule und des Stadtteils) einen hohen Stellenwert ein.

Die Stadt Duisburg zeichnet sich traditionell durch Zuwanderung, kulturelle Vielfalt und Weltoffenheit aus. Vor allem in den letzten zehn Jahren haben neue Zuwanderungsbewegungen die Stadt Duisburg vor neue Herausforderungen gestellt.

Wie bereits beschrieben, hängt der Bildungserfolg von Kindern eng mit der Unterstützung der Familie und des Elternhauses zusammen. Die FGZ setzen genau hier an, indem sie Eltern einerseits die Lebenswelt der Schule sowie den Sozialraum nahebringen und andererseits das jeweilige Familiensystem in den Blick nehmen.

FGZ adressieren ihre Angebote an alle Familien des Sozialraums, unabhängig von ihrer jeweiligen Familien- und Lebensform. Familien müssen über alle Lebenslagen und -phasen hinweg fortlaufend herausfordernde, manchmal krisenhafte Über-

gänge bewerkstelligen. Immer neue Konstellationen wirken auf das System Familie ein: Eltern steigen wieder in den Beruf ein, Kinder wechseln die Bildungsinstitution. Die Veränderungen, die mit dem Elternwerden und Elternsein eintreten, sind so bedeutsam, dass alle Eltern Impulse von außen und Begleitung bei der Rollenausgestaltung benötigen – unabhängig von Einkommen, Vorwissen oder den besonderen persönlichen Umständen.

Darüber hinaus sind Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund noch einmal in besonderem Maße gefordert, bedürfen vielfältige, auf sie zugeschnittene, niederschwellige und leicht erreichbare Angebotsformen im Sozialraum. So können systematische Bildungsbenachteiligungen frühzeitig gesehen und aufgefangen werden. Darüber hinaus bieten die Angebote der FGZ allen Familien eine Vernetzungsmöglichkeit.

4 Grundkonzept

Die wachsenden gesellschaftlichen Veränderungsprozesse stellen Grundschulen vor eine Herausforderung, wenn sie als „Schule für alle“ den Anspruch hat, alle Schüler in der Gesamtentwicklung zu unterstützen.

Entsprechend der Leitidee von FGZ wird die Grundschule zu einem Knotenpunkt, der alle Akteure im Sozialraum miteinbezieht. Durch die Verzahnung der einzelnen Teilsysteme (Schule, OGS, Schulsozialarbeit, Familienzentrum) nutzt das FGZ Synergieeffekte, sodass passgenaue familienunterstützende Angebote „aus einer Hand“ vermittelt werden können. Um FGZ als sozialräumliche Knotenpunkte und verlässliche Anlaufstellen zu etablieren, bedarf es gemeinsamer Ziele und Abstimmungsprozesse aller Beteiligten.

4.1 Leitbild und Zielsetzung

FGZ bilden eine Säule der Institution Schule als Bildungseinrichtung des Sozialraums. Das vielfältige Angebotsspektrum in Bereichen wie Begegnung, Bildung und Beratung hat zur Zielsetzung, die unterschiedlichen Angebote bedarfsorientiert zu etablieren und diese für Familien und das System Grundschule überschaubar zu bündeln.

Auf diese Weise werden sie zu niedrigschwelligen Anlaufstellen im Quartier und bieten Eltern sogenannte „Landeplätze“. Hier ist das erklärte Ziel, die (sozialräumlichen) Netzwerke, Angebote und Kooperationen nachhaltig zu etablieren.

FGZ stärken somit aktiv die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern, vereinfachen Zugänge zu Angeboten und zeichnen sich durch eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber der Zielgruppe Familie aus. FGZ sind offen für Kooperationspartner und deren Angebote und stellen sicher, dass eine Vernetzung aller Akteure im Quartier erfolgt. Familien können so an die zuständigen Beratungsstellen weitergeleitet werden. Durch diese gelebte Form der Kooperation werden Doppelstrukturen vermieden und Zuständigkeiten der Träger / Kooperationspartner im Quartier gestärkt.

4.2 Handlungsfelder

Die Entwicklung eines FGZ ist als stetiger Schulentwicklungsprozess zu verstehen und stellt somit eine langfristige Aufgabe dar, in der alle Akteure der Schulgemeinde involviert sind.

Neben verschiedenen Angeboten (Beratung, Bildung, Freizeit) sind die Stärkung der Erziehungspartnerschaft zu Eltern sowie die sozialräumliche Netzwerkarbeit zentrale Handlungsfelder.

4.2.1 Eltern stärken

Die Selbstwirksamkeit der Eltern, von Familien und Kindern sollen ermöglicht und gestärkt werden. Selbstbestimmtes Handeln und partizipative Beteiligung werden gefördert, Begegnungen finden auf Augenhöhe statt.

Die Angebote sind verständlich/transparent kommuniziert und für Familien gut erreichbar. Einladungen und Merkzettel werden mehrsprachig verfasst und werden nach Möglichkeit über mehrsprachige Multiplikatoren, die die Angebote bewerben, kommuniziert. Über die systematische Einbindung von verschiedenen, interdisziplinären und interkulturellen Kooperationspartnern entstehen Synergieeffekte. Die FGZ sind offen für andere

Werte, kulturelle Normen und Lebensmodelle. Sie öffnen sich kultursensibel für interkulturelle Bedarfe ihrer Zielgruppen im Rahmen demokratischer Leitprinzipien.

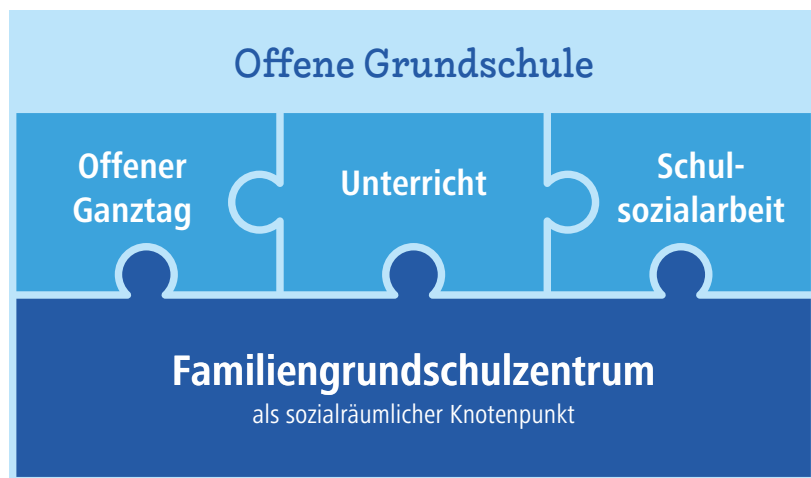


Abbildung: Verzahnung der einzelnen Teilsysteme zur Offenen Grundschule, eigene Darstellung

4.2.2 Familienbildung und Beratung

Für die Realisierung sozialraumorientierter Angebote der Familienbildung agieren die FGZ als „Scharnierstelle“ zwischen Bedarfsanfragen der Eltern und Angeboten der Jugend- und Sozialhilfe in Abstimmung mit Akteuren der Schule sowie unter Einbindung weiterer Träger im Quartier. Alle Angebote werden offen für alle Familien gestaltet. Dabei werden sie offensiv und transparent nach außen kommuniziert, sodass sie ohne Hemmschwelle für alle Eltern zugänglich sind. Darüber hinaus müssen sie zeitlich, terminlich und räumlich gut erreichbar sein.

Niedrigschwellige Beratungsangebote an oder im Umfeld der Schule sind ebenfalls ein essenzieller Bestandteil der Angebotsstruktur der FGZ. Viele Familien haben keinen Zugang zu Beratungsangeboten, die sie in ihren Problemlagen und Fragen unterstützen können. Grund hierfür sind meist sprachliche Barrieren, fehlende Informationen über geeignete Angebote oder zu weit entfernte Einrichtungen. Die FGZ wollen Beratungsangebote in den Schulalltag integrieren und bestenfalls vor Ort verankern.

Erstkontakte zu Beratungsstellen können durch die Vernetzung im Stadtteil passgenau sowie schnell und mit Einbeziehung der Sprachmittler (Elternlotsen, Interkulturelle Berater) hergestellt werden.

4.2.3 Netzwerk-/Stadtteilarbeit

Die Vernetzung der FGZ zeichnet sich vor allem durch die intensive Verzahnung mit unterschiedlichen Trägern, anderen FGZ, Beratungsstellen oder ähnlichen Organisationen im Sozialraum und auch stadtweit aus. Die breite Projektlandschaft und Trägerstruktur in Duisburg bietet vielfältige Ressourcen. Bereits vorhandene Handlungsstruk-

turen werden in ein organisiertes Netzwerk integriert und neue Kooperationsbeziehungen werden geknüpft.

4.3 Angebote und Aufgaben

Anliegen, Bedürfnisse und Perspektiven von Familien stehen im Mittelpunkt der Arbeit in den FGZ. Es geht thematisch vor allem um die Stärkung von elterlicher Bindung und Erziehungskompetenz, die gelingende Zusammenarbeit mit Schule und die Erhöhung von Sprach- und Alltagskompetenzen in Deutschland. Darüber hinaus wollen FGZ durch die Angebote helfen, erste Kontakte im Stadtteil zu knüpfen, sich Netzwerke zu erschließen und integriert teilzuhaben. FGZ wollen als Hilfe zur Selbsthilfe gesehen und verstanden werden. Vielfältige Freizeitangebote verbessern die Lebensqualität von Familien vor Ort und ermöglichen niederschwellig aktive Teilhabe und gesellschaftliches Miteinander und Zusammenleben. Alle laufenden Angebote der FGZ sind auf der Homepage der Stadt Duisburg gebündelt aufgeführt: www.duisburg.de/fgzx.

Mögliche Aufgaben eines FGZ:

Beratung

- Zugänge schaffen
- Informationen zu schulischen und schulfernen Themen
- Elterncafé

Bildung

- Sprachtreffs
- Stärkung von elterlichen Beziehungs- und Erziehungskompetenzen
- Spielgruppen

Begegnung / Erlebnisse

- Musikwerkstatt
- Schul- und Sportfeste
- Nähcafés
- Gemeinsames Begehen von Feiertagen

Teilhabe und Partizipation

- gemeinsame Ausflüge
- Stadtteilspaziergänge
- Besuch der Stadtbibliothek

Ein Schwerpunkt in der Arbeit der FGZ liegt im Bereich des Übergangsmanagements. Stabile Bildungsketten von der KiTa über die Grundschule in die weiterführende Schule sind hier ein Beitrag, um Familien langfristig zu begleiten und Bildungsbiografien der Kinder, insbesondere an den sensiblen Übergängen, zu stärken und die bestehende Zusammenarbeit mit anderen Professionen an Schule zu forcieren.

In den sieben bestehenden FGZ stellt sich die Trägervielfalt in Duisburg in folgender Weise dar:

- DRK Bildungswerke
- AWO-Duisburg e. V., Familienbildung
- die kurbel e. V., Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH
- Evangelisches Bildungswerk Duisburg

Kooperationspartner sind unter anderem:

- Familienbildungsstätten
- Jugendamt
- Jobcenter Duisburg / Agentur für Arbeit
- Kommunales Integrationszentrum
- Koordinationsstelle Schulsozialarbeit
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- KiTas und Weiterführende Schulen im Quartier
- Sportvereine

4.4 Qualitätssicherung und -entwicklung

Um die Qualität und Weiterentwicklung der FGZ zu sichern, müssen regelmäßig folgende Maßnahmen stattfinden:

- (niedrigschwellige) Bedarfsabfrage bei den Eltern zu den Angeboten (z. B. über die Elterncafés)
- Dokumentation von Angeboten, Erfassung der Teilnehmerzahlen
- Hospitationen vor Ort
- Fachliche Vernetzung aller Akteure innerhalb der Kommune (interkommunal) sowie zwischen der Kommune und den Trägern

Auf operativer Ebene steuern die Kommunale Koordinierung für FGZ, angesiedelt im Amt für Schulische Bildung, gemeinsam mit den jeweiligen Trägern die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure. Die Leitungen der FGZ und die Kommunale Koordinierung treffen sich stadtteilbezogen einmal im Monat, tauschen sich über den aktuellen Stand der Angebote in den FGZ aus, lernen neue Kooperationspartner kennen und entwickeln gemeinsam mögliche Ideen für die Zielsetzung. Einmal im Quartal finden gemeinsame Teamsitzungen, stadtteilübergreifend statt. Diese Treffen dienen dem Austausch auf der operativen Ebene, der Vernetzung der Fachkräfte und der Weiterentwicklung der Gesamtstrategie und Qualitätssicherung der FGZ.

Die Steuerungsgruppe trifft sich zweimal im Jahr. Feste Mitglieder des Gremiums sind:

- Kommunale Koordinierung FGZ
- Trägervertreter
- Vertreter des Amtes für Schulische Bildung
- Schulleitungen
- Untere Schulaufsicht
- Vertreter des Jugendamtes

- Kommunales Integrationszentrum
- Institut für Jugendhilfe
- Koordination Schulsozialarbeit / Offener Ganzttag

5 Perspektive und Ausblick

Die FGZ in Duisburg haben sich als wirkungsvolle Anlaufstellen zur Förderung von Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und Familien etabliert.

Sie verbinden schulische Bildungsarbeit mit sozialraumorientierter Unterstützung und leisten so einen bedeutenden Beitrag zur Chancengerechtigkeit im Stadtgebiet.

Die zukünftige Entwicklung der FGZ in Duisburg ist jedoch maßgeblich von der weiteren finanziellen Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen abhängig. Nur bei einer verlässlichen und langfristig gesicherten Finanzierung kann das bestehende Netzwerk stabilisiert, weiterentwickelt und perspektivisch auf weitere Schulstandorte ausgedehnt werden.

In diesem Kontext verfolgt die Stadt Duisburg das Ziel, möglichst vielen Grundschulen die Teilnahme am FGZ-Programm zu ermöglichen – unter der Voraussetzung entsprechender landesseitiger Mittel. Parallel dazu sollen die bestehenden Zentren fachlich weiterentwickelt werden, insbesondere durch Qualifizierung der Mitarbeitenden, Ausbau multiprofessioneller Kooperationen und die systematische Einbindung in kommunale Planungsprozesse.

6 Quellenverzeichnis

BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Hrsg.] (2020): Familie heute. Daten. Fakten. Trends. Familienreport 2020. Berlin.

MFKFFI - Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen / MSB - Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2018): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg im Breisgau.

MFKFFI - Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2020): Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

MFKJKS – Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen [Hrsg.] (2016): Neue Wege- Familienzentren in Nordrhein-Westfalen. Eine Handreichung für die Praxis. Aktualisierte 7. Auflage. Düsseldorf.

MSB - Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – Bildungsportal NRW (2025): Schulsozialindex. Abgerufen am 07.04.2025 unter: <https://www.schulministerium.nrw/schulsozialindex>

Fischell, M./Hinz, V. (2022): Ein Zukunftsfeld für die Familienbildung. Familienzentren an Grundschulen. In: Jugendhilfereport, 1/2022, S. 29–32

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister

Dezernat für Bildung, Arbeit und Soziales
Amt für Schulische Bildung (40)
Abteilung 40-32 Schulamt (schulfachlich) und Schulische Angebote
Kommunale Koordination für Familiengrundschulzentren

In Kooperation mit den Trägern der Familiengrundschulzentren.

www.duisburg.de/fgz
Telefon: 0151/ 65036850
E-Mail: fgz@stadt-duisburg.de



Stand: Januar 2026